

Athenpost

1 Cent.

Chicago, Freitag, den 1. November 1889.

No. 53.

Telegraphische Depeschen.

(Sammeltelegraphen von der West-Union-Association.)

Inland.

Washington.

Washington, 1. Nov. Nicht nur im Distrikt Columbia, sondern auch in Virginien werden jetzt besondere Anstrengungen gemacht, um die nötigen Geldsummen zur Errichtung eines würdigen Denkmals für die Mutter des Vaters dieser Nation, Mary Washington, zusammenzubringen. Das Grab der Mutter des ersten Präsidenten dieses Landes befindet sich nämlich in einem Zustande gänzlichen Zerfalls, und allmählich fangen mehr patriotisch gesinnte Bürger an, sich dieses Zeugnis von Gleichgültigkeit zu schämen. Frau F. J. Goodrich von Fredericksburg, Va., hat einen Aufruf an die Frauen Virginians erlassen und hat die Gründung eines Frauenvereins unter dem Namen „Mary Washington Memorial Association“ zur Ausführung obengenannten Planes im Sinne.

Der Bericht der Commission, welche den geeigneten Platz für Flottenwerke an der Golfküste auswählen sollte, wird in ein paar Tagen dem Postminister unterbreitet werden. Man nimmt allgemein an, daß New Orleans der erwählte Platz ist.

Solange nicht gewährt.

Atlanta, Ga., 1. Nov. Pignani, der Möbeler, welcher im Mai letzten Jahres einen gewissen North White im Streite über eine Wette erlosch, sollte heute in Summerville gehängt werden, erhielt jedoch vom Gouverneur Gordon einen Aufschub seiner Hinrichtung.

Schreckliche Zustände in Virginia.

Wheeling, Va., 1. Nov. Nachrichten von Lincoln-County melden den Wiederbruch der Brumfield-Blutfehde. Ein blutiger Kampf fand in der Nähe der Wohnung Brumfields am Harrisbache statt, in dem Mehrere getödtet und Viele verwundet wurden. Das Haus Brumfields befindet sich in Belagerungszustand. Diese Nachrichten finden um so mehr Glauben, da erst gestern John Brumfield nach der Stadt Huntington kam, wo er einen größeren Vorrath von Schießbedarf kaufte. Trotz alledem scheinen sich die Countybehörden nicht im Geringsten um diese schrecklichen Zustände zu kümmern, und auch der stellvertretende Gouverneur Wilson schenkt der Angelegenheit keinerlei Aufmerksamkeit.

Betrügerischer Postmeister.

Atlanta, Ga., 1. Nov. Der Postmeister Peters, welcher schon längst im Verdachte ausgebeuteter Betrügereien stand, ist verhaftet worden. Peters hat nämlich in Briefen falsche Einkommensverhältnisse angegeben und sich so in geringen Maße um diese schrecklichen Zustände zu kümmern, und auch der stellvertretende Gouverneur Wilson schenkt der Angelegenheit keinerlei Aufmerksamkeit.

Traurige Postkarte.

Indianapolis, 1. Nov. Die allamerikanischen Delegaten kamen heute Morgen um sieben Uhr hier an. Kurz nach ihrer Ankunft wurde Herr Carlos Martinez Silva, Sekretär des Staatskongresses von Columbia, von dem Leuten Lemey und den Herren Amalou und Calderon von Columbia eingeladen, ihnen in das Hotel zu folgen. Hier machten die Herren den Eignen Silva mit der traurigen Nachricht bekannt, daß sein Vater, der Oberbürgermeister des Staates Columbia, während der vorhergehenden Nacht gestorben war.

Schneesturm in Omaha.

Omaha, Neb., 1. Nov. Ein heftiger Schneesturm wüthet hier seit vier Uhr heute Morgen. Es ist dies der erste Schnee dieses Winters.

Der „Palace Hotel“ niedergebrannt.

Pittsburg, Pa., 1. Nov. Der „Palace Hotel“, eine herrliche Bergnugungsbau, wurde heute Morgen, während ein Ball in dem Gebäude stattfand, von einem Feuer heimgesucht. Eine Panik brach unter den Anwesenden aus, und es kam als ein Wunder angesehen werden, daß Niemand erhebliche Verletzungen davontrug. Der „Palace“ wurde vollständig eingeschmelt. Der Schaden beträgt \$5000.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 1. Nov. Für Illinois: Regen, dann Schnee, nordwestliche Winde.

In Nashville, Tenn., ist der Sheriff Dickson während einer Wirthschaftsprüfung von dem Brandweinbrenner James C. Arledge erschossen worden. Der Wörder ist entkommen.

Die Vertheidiger des Banditen Raymond Holztag, dessen Prozeß jetzt in Bessemer, Mich., begonnen hat, erklärten seinen Klienten für unzurechnungsfähig, worauf der Richter die Vorladung besonderer Geschworenen zur Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten anordnete.

Ausland.

Kampf zwischen Montenegrinern und Albanern.

London, 1. Nov. Eine Bande montenegrinischer Banditen, welche in einem albanesischen Gefängnisse gefangen gehalten wurden, brachen aus diesem aus, setzten sich in den Besitz von Waffen, und griffen einen albanesischen Volksstamm, dem sie die Schuld an ihrer Gefangennahme zuschrieben, an. Ein blutiger Kampf fand statt, und obwohl auf beiden Seiten Viele getödtet und verwundet wurden, blieb der Sieg unentschieden. Jetzt haben sich die Montenegriner nach der Grenze Montenegros zurückgezogen und die Albaner rüsten sich zu neuem Angriffe. Die Aufregung auf beiden Seiten der Grenze ist groß. Die Bewohner Montenegros verlangen von den Behörden Schutz für ihre Landsleute, und die türkische Regierung schwört Rache, in die Falle Montenegro den entwichenen Gefangenen Hilfe gewährt.

Die Angelegenheit mag einen ernstlichen Streit zwischen Montenegro und der Türkei zur Folge haben und ist um so ärgerlicher, als der Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Sultan nahe bevorsteht.

Der „Figaro“ über Boulangerismus.

Wie der tapfere General das Spiel verlor.

Paris, 1. Nov. Der „Figaro“ veröffentlicht jetzt Aufsätze über das Entsetzen, Wirken und den Zerfall des Boulangerismus. Diese Aufsätze geben interessante Aufschlüsse über die Pläne Boulangers und seiner Freunde, insbesondere über die Vorgänge nach den für Boulanger siegreichen Wahlen im vergangenen Januar. Damals waren die meisten Freunde Boulangers, an ihrer Spitze Deroulade und Thiebaut, für einen Staatsstreich und nur Raquet, Rocheforte und Dillon sollen sich damals jedem Akte von Gewaltthätigkeit widersetzt haben. Die Schwäche und Unbeliebtheit des Floquet'schen Kabinetes begünstigte nach der Meinung der meisten Freunde Boulangers einen derartigen Staatsstreich.

Deroulade war vor Allen Feuer und Flamme für ein entschlossenes, gewaltsames Vorgehen; nicht nur zog er im ganzen Lande umher und schürte den Eifer seiner Agenten in den Provinzen, nein, auch in öffentlichen Reden machte er unersöhnliche Andeutungen eines möglichen Angriffes auf den Bourbonen-Palast, und fast immer erregten diese Andeutungen offenkundige Begeisterung bei dem Volke. Der Plan scheiterte jedoch an Boulangers gänzlicher Theilnahmslosigkeit an den Vorgängen und an seiner Vergnügungssucht, welche ihn Alles Andere vergessen ließ. Bald darauf erfolgte der Prozeß des Obergerichtes und die Flucht des Generals.

Ungehöriger Priester.

Paris, 1. Nov. Fünfundsünfzig Priester, welche trotz des Verbotes des Justizministers Chevouat während der letzten Wahlen politische Reden hielten, ist zeitweilig der Gehalt entzogen worden.

Son Pardies der Spieler.

London, 1. Nov. Die diesjährigen Einkünfte der Spielerbank in Monte Carlo übersteigen die aller vorhergehenden Jahre um ein Bedeutendes. Die Gesellschaft beabsichtigt die Kasinohalle zu vergrößern.

Steuer auf Rübendruck.

Berlin, 1. Nov. Die Steuer auf den in Deutschland verfertigten Rübendruck wird im kommenden Jahre die Gesamtsumme von einundsechzig Millionen Mark erreichen.

Kaiser Wilhelm hat sich gestern auf dem deutschen Kriegsschiffe „Kaiser“ von Athen nach Constantinopel eingeschifft.

In Mexiko hat eine englische Gesellschaft \$100,000 geboten für das Recht, Nachgrabungen nach den Schätzen Montezumas anstellen zu dürfen.

Der sozialistische, russische Schriftsteller Nicolay G. Tschernyschewski, der Verfasser des bekannten sozialistischen Tendenzromanes „Was thun?“, ist im Alter von 61 Jahren in Saratow, Rußland, gestorben.

In dem Reichstage spricht sich Herr Richter, der Führer der deutschfreisinnigen Partei, bitter gegen die zunehmenden Ausgaben für das Heer aus, auch tabelte er die deutsche Kolonialpolitik.

In London hat die Gattin des californischen Rabob Maday das englische Blatt „Manchester Examiner“ wegen Verleumdung verklagt. In einem seiner Artikel behauptete jenes Blatt nämlich, daß Frau Maday, die jetzige Gattin des gekehrten, als Witwe mit zwei kleinen Kindern in den Bergwerken Nevadas Wäsche für andere Leute gewaschen habe. Frau Maday ist über diese Angaben sehr erbost, da dieselben sie als nichtberühmte zu dem Titel „Lady“ hinstellen. Das verlagte Blatt hat bereits \$50 Buße bei dem Gericht bezahllen müssen.

Tagesereignisse.

Der Regierungsdampfer „Galena“, welcher gestern auf der Romee Linie im Smash Kanale aufgelaufen war, ist wieder flott geworden.

Drei neue Kanonen-Torpedoboote sollen in den Philadelphiaer Werften, unter der persönlichen Leitung des Dr. Gatling, des Erfinders der Gatling-Kanonen, erbaut werden.

In Patterson, N. J., stürzte gestern ein dreistöckiger Neubau zusammen und begrub unter seinen Trümmern sechsundzwanzig Arbeiter, von denen sechs schwer verletzt wurden.

In Pineville, Ky., ist es abermals zu einem Zusammenstoß zwischen den Howards und Turners, letztere unter der Anführung des Countyrichters Lewis, gekommen, in welchem vier Mann von der Howards'schen Bande getödtet wurden. Richter Lewis erklärt, den Kampf nicht aufgeben zu wollen bis entweder alle Mitglieder der Howards'schen Bande aus dem County vertrieben oder getödtet seien. Die Bürger des Countys halten zu Lewis und bestehen darauf, daß nun endlich einmal der bereits seit fünfundsiebzig Jahren wüthenden Blutfehde ein Ende gemacht werde.

In dem Städtchen Artell, Kas., ist es durch einen großmächtigen Methodisten-Prediger zu einem blutigen Krawalle gekommen. Dort hielt nämlich am Mittwoch Abend der reisende Methodisten-Prediger Johnson eine sogenannte Wechverammlung, der auch Katholiken beimohnten. In einer Rede griff Johnson die katholische Kirche in der schmutzigsten Weise an, anwesende Katholiken stürzten sich auf ihn, warfen ihm sonderbar und unentstand zwischen Katholiken und Protestanten eine blutige Prügelei, die jetzt in einer wahren Krieg zwischen den beiden religiösen Sekten ausgeartet ist. Der Mayor von Artell hat sich um Hilfe an den Generaladjutanten Roberts in Topeta, Kas., gewandt, und eine Compagnie Militärtruppen ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

In London sind die Fabrikgebäude der Schiffsbauer Westwood, Wallie & Co. abgebrannt. Der Schaden beträgt \$250,000.

Kokalbericht.

Verloren ihre Hundshaut.

Ein Gesuch um Auflösung der Firma Brown & Kavanaugh.

Der Elana-Gael und Geschworenenentscheider Kavanaugh als Geschäftsmann.

Tom Kavanaugh, einer der Männer, die beschuldigt sind, den Versuch gemacht zu haben, die Geschworenen im Cronin-Prozeß zu bestechen, kam mit seinem Geschäftstheilhaber, Schloßherr C. Brown, nicht gut auskommen. Letzterer ließ heute im Gerichte den Antrag auf Auflösung der Theilhaberschaft, Erneuerung eines Masseverwalters und Erlaß eines Einhaltsbefehls stellen.

Bei Erwähnung von Kavanaugh in Verbindung mit dem Cronin-Prozeß wurde stets von ihm als einem Plumber gesprochen. Es ist wohl wahr, daß er ein halbes Interesse an der Plumber-Firma Brown & Kavanaugh, 48 und 50 Franklin Str., hat; allein sein Geschäftstheilhaber, erst, er versteht nichts von dem Geschäft und sei erst seit dem 27. April 1887, als er das Interesse von John Lubmann kaufte, in dem Geschäft thätig.

Tom Kavanaugh mehrere betrügerischer Transaktionen. Die Hauptursache aber, warum er das Geschäft aufgibt haben will, liegt darin, daß mehrere Geschäftsteile der Firma die Hundshaut entzogen haben, weil Kavanaugh in die Geschworenenbestechungs-Angelegenheit verwickelt ist.

Heutige Brände.

Feuer in North Ashland Ave. und Robey Str.

Das zweistöckige Gebäude No. 18 North Ashland Ave. wurde heute Morgen theilweise durch Feuer zerstört. Das obere Stockwerk wurde von John Walsh und seiner Familie bewohnt, die von dem Polizisten Judd, der das Feuer zuerst entdeckte, aus dem Schlafe gemeldet wurde. Sie entkamen aus dem Gebäude ohne Schwierigkeiten und konnte noch die meisten Möbel retten.

Das Feuer verbreitete sich nach den Ställen des Gebäudes 574 West Lake Str. und zerstörte sie vollständig. John Shaw, dessen Schneidewerkstätte sich unter der Wohnung der Walsh-Familie befand, verlor \$200, Wm. Carpenter, der Eigentümer des Hauses \$800 und J. Mulvihill, der Besitzer des Stalles, \$200.

Das zweistöckige Backsteingebäude an Robey Str. und den Gassen der Chicago & Northwestern Bahn, Eigenthum des Matias Drach und benutzt als Maschinenwerkstätte und Wohnhaus, brannte heute Nacht ab. Verloren

Ein kaltblütiger Dieb.

Er begiebt sich in ein Kleidergeschäft und nimmt ohne Weiteres drei Röde.

Der ungefähr 24jährige Thomas Meyers spazierte gestern Nachmittag gemüthlich in das No. 298 Illinois Straße gelegene Kleidergeschäft des Herrn Gus Nelson hinein, nahm daselbst zwei Röde und einen Ueberzieher unter den Arm, um mit denselben eben so gemüthlich wieder von dannen zu spazieren. Da er indessen entdeckt wurde, ehe er noch aus der Thür hinaus war, fand er sich denn doch veranlaßt, seine Schritte etwas zu beschleunigen, wodurch es ihm gelang, seinen Verfolgern nach langer wilder Jagd mit einem seiner Beute zu entkommen. Seine Siegesfreude indessen sollte sich gar bald in Leid verwandeln, indem er noch während der letzten Nacht der heiligen Hermandad in Gestalt von zwei stämmigen Polizisten in die Hände fiel.

Als derselbe heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt wurde, wollte er sich mit Betrunkenheit entschuldigen, erbot er sich, die gestohlenen Sachen zurückzugeben und weinte und bettete jämmerlich um Gnade. Richter Kersten ließ sich jedoch nicht rühren, sondern verurtheilte ihn unter \$500 an das Kriminalgericht.

Ein darmberziger Richter.

Asher Lazarus erlangt seine Freiheit.

„Ein Mann, der den Vater von sieben Kindern wegen einer Schuld von \$36 in's Gefängnis stecken läßt“, sagte Richter Tutbill heute Vormittag im Tone höchster Entrüstung, „verdient kriminalgerichtlich wie civilgerichtlich belangt zu werden.“

Der Fall, welcher den Genannten zu dieser lobenswerthen Aeußerung hinriß, war der des Händlers Asher Lazarus, welcher der vorerwähnten Summe wegen von der Fleischfirma Gebüder Finkelstein in's Schuldbuch eingetragen worden war und ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht hatte.

Lazarus, der arme Teufel, welcher dem Richter vorgeführt worden, trug ein mehr als jämmerliches Kerkerzeug zur Schau und hätte dem bekannten „Armen Lazarus“ im Evangelium sicherlich zu jeder Zeit mit größtem Erfolge Konkurrenz gemacht.

„Wofür wurde die Schuld kontrahirt? fragte der Richter, worauf Lazarus antwortete:

„Für Fleisch und Whisky!“

Was, ein geeigneter Richter Tutbill, Whisky von einer Fleischfirma? Höchst verdächtig. Asher Lazarus, Sie sind entlassen.“

Der Kerker entfernte sich mit von Freudenstränen überströmtem Gesicht eilig aus dem Saal.

Sie blies das Gas aus.

Ein Dienstmädchen tobt im Wette aufgefunden.

Das Dienstmädchen des früheren Stadtingenieurs Artzingstal wurde heute im Wette des Hauses 13 Hamilton Ave. todt aufgefunden. Sie blies Gase vor dem Schlafengehen das Gas aus, ob mit Absicht oder aus Unkenntnis der Wirkungen des Gases läßt sich nicht sagen. Das Mädchen war erst sechs Monate im Lande und bei der Arlington-Familie erst seit einigen Tagen beschäftigt. Sie war eine Standinacrin und konnte kaum englisch sprechen. Es fragte der Frau Artzingstal, sie heiße Bertha und habe eine Schwester Namens Frau Samuelson, in 83 West Erie Straße.

Er trock zu Kreuze.

Er schamte sich Trueliefert Late Wiens Gelder aus.

John A. True, der ehemalige Schatzmeister der Lake Wiew, lieferte heute an den Comptroller die Gelder der Ortschaft Lake Wiew ab, im Ganzen \$124,912.85, eben so alle in seinem Besitze befindlichen Bonds, getreu seinem geistigen Versprechen, dies heute thun zu wollen.

Die Stadibehörden und der „Gastruck“.

Mayor Cregier und Comptroller Mahan hatten heute eine Konferenz mit G. K. G. Billings, dem Präsidenten, und Herrn Winslow, dem Anwalt der „Peoples Gaslight Company“, anderweitig als Gastruck bekannt, um die Beziehungen zwischen dem Gastruck und der Stadt zu schlichten. Allen Anwesenden die Herren ein Einverständnis

Der Cronin-Prozeß.

Bourte als einer der Brüder Williams identifiziert.

Er war es, der das Carlson'sche Haus mietete.

Die Familie Carlson auf dem Zeugensstande.

Kunze noch immer schwer krank.

Als der Gerichtshof, vor welchem die Ermordung des Dr. Cronin Angeklagten prozessirt werden, zu seiner geistigen Nachmittagsitzung zusammentrat, wurde, während die Jury sich zurückzog, ein Antrag des Advokaten Donohue, gewisse Theile des in der Morgen Sitzung von McCarry gegebenen Zeugnisses zu streichen, argumentirt und angenommen, wozu die Jury bei ihrem Wiedereröffnen verständigt wurde. Darauf betrat der berichtigte „Major Sampson“, seiner eigenen Aussage nach ein professioneller Spieler, den Zeugensstand und sagte aus, daß Dan Coughlin ihn bereits im Oktober 1887 dazu hatte bewegen wollen, den Dr. Cronin zu ermorden, welche Aussagen von William Lyman, Campbells Freund, bestätigt wurden. Advokat Forrest vermochte trotz aller Anstrengungen nicht, die Aussagen dieser Zeugen im Kreuzverhör zu erschüttern.

William D'Keefe, ein Mitglied des Clan-na-Gael und ein Freund Cronins, machte darauf äußerst gravirende Aussagen gegen Weags, welcher den Doktor auf's Schmächtigste verläumdete; diese Aussagen wurden von Cornelius Flynn bestätigt. Hierauf erzählten die Herren Thorndomerton und Marshall wie der Mann „Simmonds“ die Zimmer in No. 117 Süd Clark Str. von ihm gemietet habe.

Darauf Vertagung bis heute Vormittag. Wohl in Folge des schlechten Wetters war heute Vormittag der Andrang des Publikums bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen ein ausnahmsweise geringer, und die Gesichter der Angeklagten erschienen in dem trüben Lichte des Regentages doppelt apathisch. Nur dasjenige Bourte stellte sich für einen Augenblick auf, als Senator Kennedy, sein Anwalt, ihm eine Hand voll Cigarren zuwarf. Kunze ist kränker als je, klagt über heftige Brustschmerzen und liegt fast gänzlich willenlos, wie in Trüben eingewickelt, in seinem Stuhle da.

Martin McCahill, der erste Zeuge, war am 21. und 22. Februar damit beschäftigt in den von dem Fremden „Simmonds“ gemieteten Zimmern im Hause 117 S. Clark Str. den Teppich zu legen. Ein ihm im Gerichtszimmer gezeigtes Stück bunten, billigen Ingrain-Teppichs identifizierte der Zeuge sofort als ein Stück des Teppichs, den er an dem vorangegebenen Tage gelegt. Zeuge gab eine Beschreibung des „Simmonds“, welche indessen keinen neuen Gesichtspunkt ergab. Das Alter desselben schätzte er auf ungefähr 35 Jahre. Einen ähnlichen Teppich hatte Zeuge, ein junger Mann von etwa 25 Jahren nie zuvor gelegt, er könne sich daher, bei seiner Identifizierung durchaus nicht irren.

J. R. Allan, ebenso wie McCahill ein Angestellter und zwar Fuhrmann der Widdeshändler-Firma Revell, bezeugte, daß er seinerzeit für Simmonds die Möbel nach 117 S. Clark Straße und zwar in das oberste Stockwerk vorne gebracht. „Simmonds“ schrieb einen Empfangschein, ohne sich die abgelieferten Sachen überhaupt angesehen zu haben. Zeuge identifizierte den für diese Gelegenheit abgemachten in den Gerichtssaal gebrachten blutbefleckten Koffer sofort, seine Beschreibung „Simmonds“ war ungefähr dieselbe, welche frühere Zeugen bereits gegeben.

Herr W. B. Hatfield, der Revell'sche Verkäufer, welcher bereits gestern Vormittag gezeugt, erschien abermals auf dem Zeugensstande und identifizierte das den vorigen Zeugen vorgelegte Stück Teppich ebenfalls sofort.

John C. Keahr, ein weiterer Angestellter Revells, und zwar der Expedient desselben, wurde gleichfalls betretts der von „Simmonds“ gekauften Waaren verhört, wußte aber keine besonderen Aussagen zu machen. „Simmonds“ hatte er wesentlich wenigstens überhaupt nie gesehen.

Frau Annie Carlson, im vorigen Februar wohnhaft in Michigan Avenue, war am 20. März mit ihrem Gatten Charles Carlson in No. 1872 Ashland Avenue. Daselbst befinden sich zwei Häuser, eins vorn, eins hinten. Zeugin, die Gattin des jungen Carlson, — die alten Leute wohnten im Hinterhause — beschreibt das Mischen des vorderen Hauses durch Frank „Williams“, der Letztere habe gesagt, seine Schwester werde kommen und mit ihm das Haus bewohnen. Auf die Frage des jungen Carlsons, was sein Geschäft sei, habe Williams gesagt, er arbeite unten in der Stadt. Frau Carlson identifizierte auf die Aufforderung des Advokaten Mills den „Williams“ sofort, indem sie auf Bourte zeigte und sagte: „Das da ist der Mann; er laut.“ Bourte's Äuße

überflog bei diesen Worten ein Acheln, welches spöttisch sein sollte, aber doch recht krankhaft ausah. Frau Carlson sagte weiter, daß „Williams“ nach Abschluß des ersten Monats, wie ihr Zeugnis, ihre Schwiegereltern gesagt, die Mische für einen zweiten Monat vorausbezahlt habe. Zeugin ist eine einfache Frau von gewöhnlichem Aussehen und einer für die Berichterstatter wenigstens traurig leisen Stimme.

Zeugin erklärte im Kreuzverhör, daß sie Bourte besonders an der sonderbaren Art und Weise, in welcher er seine Augen herumzuschweifen lasse, an seiner großen Nase und seinem großen Munde als „Williams“ wiedererkenne. Advokat Forrest legte der Zeugin eine große Anzahl der unumgänglichen Fragen vor, doch hielt sich dieselbe vorzüglich und ihr Zeugnis wurde nicht im Geringsten erschüttert.

Der Schwiegervater der Zeugin, Jonas Carlson, Besitzer der Carlson Cottage, betrat nach ihr den Stand. Sagte aus, daß er für 25 Jahre Advokat vermerkt in Michigan gewesen sei und jetzt von seinem Gelde lebe. Im Februar, März, April und Mai habe seine Familie nur aus seiner alten Frau und ihm selbst bestanden. Folgt die Schilderung des Erstgeborenen Williams, der das Vorderhaus mieteten will. Der Alte und Bourte einigten sich auf \$12 den Monat, nachdem der Letztere erst noch versucht hatte, den Preis um \$1 herunter zu handeln. Der Freund bezahlte sofort und entfernte sich dann. Derselbe hatte gesagt, daß ihrer drei Brüder seien, welche ihre Schwester erwarteten, die für sie Haus halten sollte.

Hier wurde das Verhör von Herrn Mills eingestellt, welcher um Vertagung bis zwei Uhr ersuchte, zu welcher Zeit er den Geschworenen einige Photographien und eine Karte des Carlson'schen Hauses vorlegen werde; darauf Vertagung. Des alten Carlson Verhör wurde am Nachmittage fortgesetzt.

Die ausführlichen Aussagen des holländischen Silletts in Winnipeg, welchem Bourte ein Verlesnis, abgelegt, finden die Leser an anderer Stelle.

Zwei geriebene Ladendiebinnen in Haft.

Mary Anderson und Nellie O'Brien, zwei alte, der Polizei wohlbekannte Ladendiebinnen, welche von den Geheimpolizisten Nordrum, Plunkett, McKeech und Duffey arreftirt wurden, als sie eben in Doston Store „an der Arbeit“ waren, werden am Dienstag dem Polizeigerichte vorgeführt werden. Als man die Diebinnen auf der Station durchsuchte, wurden an verschiedenen Stellen ihrer Kleidungsstücke Waaren im Werthe von \$200 bis \$300 gefunden. Die Polizei sucht nach den Eigenthümern.

Das neue Postablieferungssystem.

trat heute Morgen um sieben Uhr in Kraft und muß man sagen, daß die neue Einrichtung nach welcher die Geschäftsleute ihre ersten Poststücken schon um sieben Uhr früh statt wie bisher um acht Uhr erhalten, in Anbetracht der vielen Veränderungen, welche dieselbe im Innern der Postverwaltung nötig macht, gleich bei ihrer Einführung als ein vollständiger Erfolg angesehen werden muß. In der Office der „Athenpost“ J. B. trat der erste Briefträger sozusagen mit dem Schläge sieben an.

Postmeister Sexton reißt sich über die Heutigkeit, mit welcher heute Morgen Alles von Gatten ging, vernünftig die Hände und verspricht, daß es „noch ganz anders“ kommen werde.

Der Prozeß gegen den Wahlbuchsältester Kent.

Die Aussichten des Wahlbuchsältesters Kent verschlechterten sich mehr und mehr, je weiter seine Prozeßführung fortgeschritten und läßt er selber bedenklich die Ohren hängen. Bei dem heutigen Vormittagsverhör trafen abermals eine ganze Reihe von Zeugen auf und wurde namentlich sein persönlicher Charakter durch ihre Aussagen in ein so ungünstiges Licht gestellt, daß dasselbe auch auf die Transaktion, wegen welcher er sich zur Zeit zu verantworten hat, düstere Schatten wirft.

Kurz und Ren.

H. J. Moran, ein prominenter Rechtsanwalt, langte heute aus Montreal, Canada, an und stieg im Grand Pacific Hotel ab. Er ist von der Provinzial-Regierung in Quebec beauftragt worden, das amerikanische Rechtswesen zu studieren.

Richter Hawes erließ heute zu Gunsten der John A. Lomar und des George Lomar ein Zahlungsurtheil im Betrage von \$27,161 für Noten, welche die genannten Herren von der „Chicago Consolidated Bottling Company“ in Händen haben.

Man abonniert bei allen Trägern und Agenten der „Athenpost“, sowie in der Office, 92 Hauptstraße.

ommet bei allen Trägern den der „Athenpost“, der Office, 92 Hauptstraße.

Abendpost.

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonntagen. Herausgeber: J. Glogauer & Co. 22 Fünfte Avenue, Chicago, Ill. Telefon No. 1498.

Je weiter der herannahende amerikanische Kongress nach Westen vordringt, desto begeisterter wird seine Stimmung. Es mag dahingestellt bleiben, ob daran die täglichen Feindhändler schuld sind, bei denen der Wein buchstäblich in Strömen fließt, oder die Liebenswürdigkeiten, mit denen die fremden Gäste von den Amerikanern überhäuft werden.

In Montana ist vor der Hand der republikanische Wahlbetrugsversuch festgeschlagen. Der Richter de Wolfe, dessen überhäufte Absetzung der Präsident doch nicht wagt, hat die Wahlbehörde von Silver Bow County angewiesen, die von ihr willkürlich zurückgewiesenen Stimmen zu zählen, und dieses Urtheil wird schwerlich umgestoßen werden.

Die kommende Herbstwahl. Beide Parteien sehr rührig. Das republikanische und das demokratische Central-Comite, denen es überlassen wurde, die Richter-Candidaten für die Wahl am nächsten Dienstag aufzustellen, haben die Vereinbarung getroffen, den Republikaner Driggs als Kandidaten für das Kreisrichteramt auf das demokratische Ticket und den Demokraten Shepard als Kandidaten für das Superior-Richteramt auf das republikanische Ticket zu setzen, und da bis jetzt keine anderen Kandidaten im Felde sind, so kann man die beiden Herren als erwählt betrachten.

Der Drainirungsplan wird ohne Zweifel am Dienstag vom Volke indofirt werden, da thatsächlich keine organisierte Opposition dagegen vorhanden ist. Die demokratische Conention hat den Plan in der von ihr angenommenen Campbell aufzustellen, der seine hochschätzlichen Neigungen im Congress wiederholt bekundet hat.

Durch glänzende Taktik haben die Demokraten sich von jeder nicht ausgezeichnet. Man darf sich daher auch nicht darüber wundern, daß sie im Staate Ohio ihre vorzüglichen Siegesaussichten durch allerbald Dummheiten ernstlich gefährdet. Es war ohne Zweifel von vornherein nicht klar, als Gouverneurskandidaten den früheren Abgeordneten Campbell aufzustellen, der seine hochschätzlichen Neigungen im Congress wiederholt bekundet hat.

Ein schlechter Sohn. Polizeirichter Prindiville schickte ihn nach der Wridewell. Frank Fry ist einer jener typischen amerikanischen Kaufbolde, die man als "toughs" bezeichnet und deren ganzes Denken darauf gerichtet zu sein scheint, durch rohe Scherze und Gewaltthaten sich überall verhasst zu machen.

Weitere Anlagen gegen West und Graham. Eine Firma wegen Raubzugs in Anklagezustand versetzt. Die Großgeschworenen haben heute drei weitere Anlagen gegen J. J. West, den ehemaligen Redakteur der "Times", und dessen Sekretär Graham wegen betrügerischer Ausstellung von "Times"-Aktien eingebracht.

Wie Cronin ermordet wurde. Das Mordgeheimnis enthüllt. Ein wichtiger Zeuge in Canada. Bourke's Geständnis an den Kaiser-Gillette. Mehrere englische Morgen-zeitungen enthalten heute spaltenlange Depeschen aus Winnipeg, Canada, über die Aussagen des Sträflings Gillette, dem Bourke das ganze Geheimnis der Ermordung des Dr. Cronin mitgeteilt haben soll.

So weit wie ich die Namen der Männer behalten habe, welche den Dr. Cronin ermordeten, sind es Bourke selber, Dennis Coughlin, Dan Coughlin, Pat Cooney und ein Mann, dessen Namen ich vergessen habe. Ein Mann, welcher für McQuinn, einen Fisch- und Austernhändler an der West Randolph Str. gearbeitet, ist, wie Bourke sagt, noch im letzten Augenblick zurückgetreten. Bourke wollte indessen nicht sagen, wer Dr. Cronin den ersten Schlag versetzt, doch sei der Doktor sehr schwer gestochen, da er viel muskulöser gewesen, als seine Mörder ihm zugehört. Derselben, fuhr Gillette fort, haben kniappelartige Instrumente gebraucht, um den Doktor niederzuschlagen und denselben, als er schon am Boden lag, das ganze Gesicht zerschlagen, damit die Leiche auf keinen Fall identifiziert werden könne.

Die Leiche haben sie zuerst an den See herunter geschoben, woselbst sie ein Kuberkelbott zu finden hofften; sie fanden aber keines und warfen dieselbe dann in das Wasser. Da dieses aber zu flach war und die Wellen sie immer wieder an das Land spülten, so packte man sie wieder in den Koffer und fuhr sie nach der Fanggrube, in welcher sie später gefunden wurde; Dan Coughlin zeigte dabei den Weg, denn der kannte die Nordseite besser, als irgend ein anderer Mann.

Bei der Fanggrube angekommen, hatte man viel Mühe, die Leiche hineinzubringen. Der Körper war zu groß, als daß man ihn aufrecht hätte hineinstellen können; man mußte ihn daher zusammenbiegen. Während man dabei war, passierten einige Farmerwagen vorbei, so daß die Mörder sehr erschreckt wurden, aber sie machten ihre "Arbeit" doch fertig. Am nächsten Tage sind sie wieder in der Carlsons'igen Cottage gewesen.

Das Gelde, welches die Mörder erhalten, wurde in einem Haufen ausgezählt und dann in einer Office an der Dearborn Straße, südlich vom Tremont-Hause über dem Bankgeschäft von Lazarus Silvermann verteilt.

Bourke sagte, daß er Alexander Sullivan nicht weiter kenne. Derselbe sei ein Advokat und er habe ihn nur zwei Mal gesehen — einmal in seiner Office. Bourke pflegte manchmal viel zu weinen und redete allerlei tolle Zeug, um seinen Fratz aufrecht zu halten. Auf unsere Frage, warum sie Dr. Cronin ermordet hätten, sagte Bourke, der Doktor habe das in ihn gesteckt Vertrauen geküßt, Geheimnisse an's Tageslicht gebracht und einen Mann vertraut, welcher mit seinen Rechnungen nicht im Reinen gewesen.

Silbermannsadvokat Baker würde den, wie bereits gemeldet, zu dreißig Jahren Zuchthaus verurtheilten Fälscher Gillette sehr gerne mit nach Chicago nehmen, aber die canadischen Behörden wollen das natürlich nicht zugeben. Herr Baker bleibt vorläufig noch ein oder zwei Tage in Winnipeg, da er unter diesen Umständen wenigstens den dortigen Polizeichef McRae, dem gegenüber Bourke auch betamte, gerne mit sich nähme. Herr McRae aber verlangt, ehe er nach Chicago geht, erst die auf Bourke's Ergreifung ausgefertigte Belohnung.

Die Kellner-Verammlung. Die gestern in Quinn's Chapel an der Vierten Avenue abgehaltene Versammlung von Kellnern wurde unter dem Auspizien der Wm. Lloyd Garrison Assembly No. 8286 der Arbeitstritter abgehalten. Dies ist die Kellner-Assemlby des Ordens und zählt etwa 200 Mitglieder. Die Herren, welche die Versammlung einberufen hatten, erklärten, die Assemlby werde streng nach dem amerikanischen Prinzip geleitet und daß sie gegen alle Strikes ist. Es wurde über die Bedrückung der Kellner, besonders der farbigen durch die Arbeitgeber gesprochen, aber nichts Bestimmtes beschlossen.

Von seiner Frau verlassen. Edward Wilson, ein bei der Wells-Fargo & Co. beschäftigter Clerk, beklagt den Verlust seiner Frau und Wertsachen. Beide sind mit einem anderen Veten der Ergreifungsgesellschaft, verschwand, der in No. 7 Madison Str. ergriffen die Polizei, ihm eines Kindes zu verhehlen. Wiedererlangung seiner Freiheit.

Sehen sich nach der goldenen Freiheit. Die County, "Boobler" möchten aus dem Zuchthaus hinaus. Ein Gnadenersuch in Umlauf gesetzt.

Seit den letzten drei Wochen enthielt die hier erscheinende Gerichtszeitung "Legal News" folgende Anzeige: Es wird hiermit Notiz gegeben, daß am 6. November 1889 oder sobald die Petenten gehört werden können, ein Gesuch an den Gouverneur für gerichtliche Verurteilung wegen Verurteilung von Cook County schuldig befinden und zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Adam Doh, Michael Leyden, John E. Van Belt, Michael Wasserfmann und Harry Barnell zu begnadigen.

Diese Anzeige spricht für sich selbst, d. i. sie besagt, daß ein Begnadigungsgesuch für die im Zuchthause sitzenden County, "Boobler" an den Gouverneur gerichtet werden soll. Diejenigen, welche diese Bewegung in Scene gesetzt haben, darunter Farrer Leyden, ein Bruder Michael Leydens, führen unter anderen Argumenten zu Gunsten ihres Gesuches an, daß die "Boobler" thatsächlich ihre Straftzeit bereits abgeleistet haben.

Farrer Leyden und ein anderer Briefträger begaben sich vor einiger Zeit nach Springfield und sprachen mit dem Gouverneur über die Angelegenheit, der den 6. November als den Tag bestimmte, an welchem er die Petenten anhören will. Die Petenten erwarten ganz bestimmt, daß die Richter Jamieson und Grinnell die Gnaden-Petition unterzeichnen werden; hierin dürften sie sich aber täuschen, da beide Richter erklärt haben, sie würden es nicht thun. Wrens Strafttermin geht übrigens schon von Samstag in drei Wochen zu Ende.

Kurz und Neu. Vierzehn Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden gestern im Gesundheitsamt gemeldet, nämlich Scharlachfieber aus No. 165 37. Str., No. 558 Nord Wells Str., No. 991 Wilcox Ave., No. 3549 La Salle Str., No. 402 Thomas Str., No. 937 W. Adams Str. (4 Fälle) und No. 314 W. Adams Str.; Diphtheritis aus No. 595 Nord Halsted Str., No. 670 Süd Fairfield Ave., No. 433 Sedgwick Str. und No. 322 State Str.

Chas. Wilhelm und Henry Morris schlichen sich in James-Russells Stall in Jefferson und stahlen vierzig Tauben und ein Pferd im Werthe von \$200. Die Diebe wurden von den Polizisten in einem Schuppen an der Noble Str. entdeckt und dingfest gemacht. Richter La Buy verwies sie unter \$1000 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Der "Chicago Herald", Thomas E. Hill und Seth L. Baker wurden gestern von dem Möbelhändler Geo. E. Crane, 103 State Str., auf \$25,000 Schadensersatz verklagt, weil die Kläger über ihn unrichtige und schädigende Angaben publiziert haben sollen.

Wie es sich nachträglich herausstellte, war es doch nicht der ehemalige Geheimpolizist, von Arnold, der heirathslustige Männer unter fingierten Mädchennamen um ihr Geld beschwindelte, sondern der Apotheker Clark Arnold, der zuletzt in Dales Apotheke beschäftigt war.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Einige Brände. Ein in dem Fischhause der Herren Collins & Dieterich, No. 333 Sedgwick Straße, gestern ausgebrochenes Feuer verursachte einen Schaden von \$100. Derselbe ist vollständig durch Versicherung gedeckt.

Humor und Witz. Zur Zeit, wo der als Halbespieler bekannte Opitz die Leitung des Leipziger Stadt-Theaters führte, war eine seiner Lieblingsrollen Karl Moor in Schillers "Räubern". Er bediente sich, wie das noch heutzutage sogenannte "romantische" Schauspielers zu thun pflegen, besonderer Knall-Effekte, um auf das Publikum besonderen Eindruck zu machen. So in der Scene des vierten Actes, wo er nach Wiederauffindung seines Vaters das Pistol über die schlafenden Räuber abfeuert. Als seine Räuber hatte er Leipziger Stadtsoldaten (sogenannte "Meisen") angenommen, welche damals sehr lange Röpie trugen. Der Knall hatte pünktlich gemäß das Theaterpublikum erregt, die Räuber waren aufgegrungen, aber einer blieb liegen und krümmte sich am Boden hin und her. Opitz, mit der Wirkung seines Schusses allein beschäftigt, wollte eben seine großartige Rede beenden, als er den zu seinen Füßen Liegenden erblickte; waid schaute er ihn an und gebot ihm, aufzustehen. Der Statist aber schrie in edltem Leipziger Dialekt und consulsisch jappellend: "Mißerchjeses, Herr Opitz, Se treten m'r ja auf mei Rupp!"

Unerwünschte Collegialität. Der junge dramatische Dichter Jeremias Wasserpost sitzt in der Boboga und trinkt eine halbe weiße Portwein. Da klopf Jemand auf seine Schulter. Er dreht sich um und erblickt das, realistische Antlitz seines Schülers, der ihn mit den Worten begrüßt: "Meißen's nicht sein, Herr Collega!" — Der Dichter streift über seine Wäsche und fragt indignirt: "Collega? Ich wüßte nicht?" — "Aber ich!" erwiderte der Schülerspacher. "Zagen Sie, hat einer meiner Stiefel Sie je gepannt?" — "Nun," erwiderte erlich der Dichter. — "Nein, sehen Sie, das ist die Ihre Schuhschneiderei der Fall!" — "Erwidert der hochachtbare Schülerspacher. "Und dann — sind meine Stiefel nicht gepannt?" — Der Dichter nickt nur. — "Ihre Trauerpiele auch!" — "Lacht der Schülerspacher. "Servus Collega!"

Ein Geniestreich hat Mitglied der Kriegervereine zu Mele i. D. vollbracht. Derselbe veranfaletts nach der "Danz. Ztg." seinen ersten Winterball. Der für die Eröffnung festgesetzte Zeitpunkt war schon lange versprochen, die Gäste bereits alle erschieden, und die Damen warteten sehnsüchtig auf den Anfang des Balles; da stellte es sich heraus, daß der Vorstand vergessen hatte, die Musik zu bestellen. Nur mit Mühe gelang es, in so später Stunde noch einige Musikanten aufzutreiben, die das Vergnügen von gänzlichem Untergange retteten.

Ad infinitum. Herr (zum Diener). "Recht, seit Deine Frau tot ist, säufst Du ja in ganz erschreckender Weise!" — Diener: "Das Anglid geht mir so nahe, gnädiger Herr — ich muß mich trösten!" — Herr: "Wie lange soll denn das noch dauern?" — Diener (schluchzend): "Ach, ich bin untröstlich!"

Bernhard. Dame: "Da bringe ich Ihnen den Stoff zurück, den ich bei Ihnen gekauft habe. Machen Sie mit dem Fahren was Sie wollen, — das ist ja ein noch nie dagewesenes Schwindel!" — Kaufmann: "Gnädiger Frau, beruhigen Sie sich — es ist Alles schon dagewesen!"

Der Gipfel der Eifersucht. Liebe Frau, wie ich diesen Ort liebe... Augenblicklich laß uns weitergehen!

Ausbruch der Verwundung. "Jesse, Grethl, müßtest Du aber schon sein, wanns' D' Dich einmal ordentlich waschen läßt!"

Spitter. Die Praxis ist das Haarfarbmittel für die graue Theorie.

Wer auf einer schiefen Ebene wandelt, der geht herab und glaubt doch hinauf zu kommen.

Man abonniert bei allen Trägern und Agenten der "Abendpost", sowie in der Office, 22 Fünfte Avenue.

